

Populism: Erklärungen / Explanations, Triebkräfte/Drivers

Dr. Martin Thunert

Heidelberg Center for American Studies, Universität Heidelberg

mthunert@hca.uni-heidelberg.de

02 und 09. .Mai.2017

HJ Puhle „Was ist Populismus“

■ **Sehr komplexe Thematik**

- Zwischen Bewegungen und Ideologien
- politische Interaktionsweisen, Organisationsform
- Agitationstechniken
- Charismatische Führer, Bedeutung wird unklarer

■ **Entsprechend weite Spannweite:**

- Von Strauß bis Mao Tse Dong
- Von der mexikanischen Revolution bis Gandhi
- Von den modernen westlichen Protestbewegungen bis zu den osteuropäischen Bauerbewegungen der Zwischenkriegszeit
- Eine konkrete Definition von Populismus ist kaum möglich!

Grobe Grundstruktur

- Appell an das Volk; vor allem an den „kleinen Mann“
- Keine Bindung an bestimmten Schichten, Klassen oder Berufsgruppen
- Klassenübergreifende, antielitäre Bewegungen
- Gegen das so genannte Establishment
- Kaum ein klares umfassendes politisches Programm; aber ein starkes moralisches Engagement

Grundstrukturen

- Erklärte Gegner: große Organisationen und Kooperationen in Wirtschaft und Politik, Großfabriken, Großbanken, Konzerne und Trusts, staatliche und private Bürokratie, Parteiapparate etc.
- Meistens keine straff organisierten Parteien, sondern relativ lose „Bewegungen“.
- Betrachten Geschichte als Verschwörungen gegen die kleinen Leute
- Romantisierung ehemaliger agrargesellschaftlicher Zustände
- Oftmals Ignoranz der disziplinierenden Ordnung

Grundstrukturen

- Ideal meistens der kleine gemeinschaftliche Betrieb
- Für aber auch gegen den „Kapitalismus“
- Ziele können u.U. vereinbar sein mit sozialistischen Prinzipien.
- Kompliziertes und doppeldeutiges Verhältnis zum Staat
 - Starker Staat gegen die Großkorporationen
 - Aber Staat sollte keine organisierten Strukturen aufweisen.
- Populistische Bewegungen **„sind Basisbewegungen ohne spezifischen Klassencharakter, aber mit Massenandrang, oft relativ niedrigem Organisationsgrad, die politische Veränderungen in eine bestimmte Richtung bewirken wollen.“**

Ernesto Laclau: Populism

Movement/Ideology

No ,pure' populism

Too many exceptions

Political Practice

- Political practices constitute the agent
- Practices have ontological priority over the agent
- Not content makes a movement populist, but the logic/mode of articulation of that content

The Group (society) and the social agent

- asymmetry between society and whatever social actor within
- Communitarian space and partial wills of social actors
- Demands = imposing a claim on something (logic of difference)
- Multiple demands remain unsatisfied over a period of time (logic of equivalence, equivalential chain/link)
- Democratic subject
 - Demands are different and can be absorbed successfully within political system
- Popular subject
- A plurality of unsatisfied demands cannot be satisfied differentially, but coexist, will lead to populist rupture
- Power vs. The underdog

- Internal frontier is result of equivalential chain
- Equivalential chain has an anti-institutional character
- Subverts the particularist, differential character of the demands
- Opposing power is ,totalised': discursive construction of an enemy
- A particular demand, without losing its particularity, functions as a signifier to represent the chain of unsatisfied demands
- E.g. Solidarnosc in Poland 1980/81
- Signifiers become increasingly empty – ,poverty' of populist symbols (particularistic content must be reduced to a minimum)
- Sometimes empty words or the name of a leader are sufficient

Ursachen, Triebkräfte, Erklärungsversuche

- Puhle: Krisen in entwickelten Gesellschaften
- Spier: Reaktion auf Modernisierungsprozesse
- Crouch: Post-Demokratie
- Mouffe: Freiheit/Gleichheit links/rechts

Hans-Jürgen Puhle

- A bundle of processes drives phenomena like populism
- The crisis of large societal organizations (inkl. Catch-all parties) incl. centralized political welfare state planning (Keynesianism gave way to neoliberalism)
- Globalisierung and its critics/opponents
 - Accelerated by financial and economic crisis of 2008
- Medialization of politics driven by new digital and electronic media
 - Financialization
 - Changes what Habermas understood as the 'public sphere' (Strukturwandel der Öffentlichkeit) von liberaler Öffentlichkeit zu akklamativer Öffentlichkeit/Massenloyalität

- Has created a huge window of opportunity for 'populist moments'
- These drivers accelerate and enforce tendencies to more plebiscitary and populist forms of democracy (Bonapartism, TINA syndrome, infotainment)
- In Europe: dissatisfaction with EU crisis management and legitimacy of EU institutions

Populist Democracy

- A more immediate form of democracy than strict representative democracy
- The (fiction of) constant communication between the leader and his/her followers
- Plebiszitäre Führerdemokratie (Max Weber)
- Hollowing out the representative forms of democracy
- Bonapartism: Prime ministerial government, direct democracy, Kanzlerdemokratie, Chefsachenkult, Talkshow democracy etc.
- Being close to the people,
- Populist (digital) democracy the only game in town

Impacts

- Democracies' relationship to the rule of law (Rechtsstaatkichkeit) and the role of parties
- Understanding of Capitalism
- Understanding of Justice and Equity

Populistische Momente (i)

- **3 wichtigsten Parteitypen, die unter dem Eindruck gesellschaftlicher Krisenereignisse in jüngster Zeit erfolgreich geworden sind:**
- **Anti-Wohlfahrtsstaat-Parteien (Skandinavien, Schweiz, USA)**
- **Anti(zentral)staatliche Parteien (Vlaams Belang, Lega Nord)**
- **Nationalistische und identitätsorientierte Parteien (z.B. Front National, UKIP, True Finns, SNP)**

Populist Moments (ii)

- „ Das sind jene Zeiten der drohenden Verkrustung der Systeme, der Phantasielosigkeit der Etablierten und der notwendigen Erneuerung, in denen solche Bewegungen und Energien ihre positive historische Funktion haben!“ (Puhle 1986)
- Verkrustung → z.B. „Ära Kohl“ → Prinzip des „Aussitzens“, Grand Coalitions
- Establishment views prevail → e.g. EU
- Erneuerung → Schweden und Italien keine/wenig alternierende Regierungsführung (Schweden: seit 1936 Sozialdemokraten u. Italien: seit 1945 Christdemokraten), Konkordanz und permanente ‚Große Koalitionen‘ (Schweiz und Österreich)

Permanenz des populistischen Moments?

- Ursache liegt im Kern der modernen Demokratie: *im gleichen Wahlrecht* → demokratische Politiker tendieren zu populistischen Tendenzen und Versuchungen
- Populistische Elemente, Mechanismen und Techniken gehören zum Alltag und zur Normalität demokratischer Politik → Politik, die breiter Zustimmung bedarf; Stimmenmaximierung
- Elektronische Medien

These Puhle:

- **Populismus ist, wenn nicht alles täuscht, zum dominanten Politikstil der Epoche geworden.**

Struktureller Populismus?

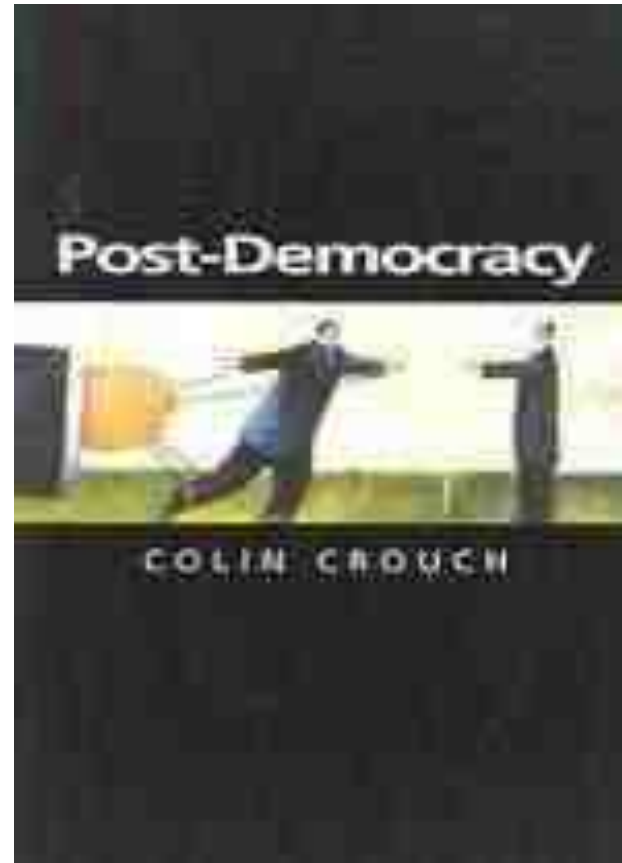
- Neo-Populismen weniger „-ismen“ als allgegenwärtige populistische Elemente, Stile, Techniken und Vehikel
- Zentrale Merkmale: Sehnsucht nach leadership; führungszentrierte, inhaltlich oft beliebige Politik; Dominanz der persönlichen Handschrift der Spitzenpolitiker („Chefsache“); short-terminism
- „Ur-Grund“ für populistische Versuchungen demokratischer Politiker: das allgemeine Wahlrecht

Populismus heute

- Schattenseiten der Globalisierung
- Ökonomisch, kulturell (Medien)
- Politisch (Transnationalisierung)

Post-Democracy

- Crouch's main contention is that while modern democracies are keeping up the facade of formal democratic principles,
- “politics and government are increasingly slipping back into the control of privileged elites in the manner characteristic of pre-democratic times” (p. 6).



- The key institution of the post-democratic world is the global firm.
- These are corporations that have outsourced all substantial tasks, focusing on the global movement of their brand assets and the electronically traded value of their shares.
- the “growing incapacity of modern citizens to work out what their interests are” (p. 28)
- “The consumer has triumphed over the citizen” (p. 49)

Colin Crouch: Postdemokratie

Postdemokratie

- „ein Gemeinwesen, in dem zwar nach wie vor Wahlen abgehalten werden [...], in dem allerdings konkurrierende Teams professioneller PR-Experten die öffentliche Debatte während der Wahlkämpfe so stark kontrollieren, dass sie zu einem reinen Spektakel verkommt, bei dem man nur über eine Reihe von Problemen diskutiert, die die Experten zuvor ausgewählt haben“

Demokratieideal

- Demokratie „setzt voraus, dass sich eine sehr große Zahl von Menschen lebhaft an ernsthaften politischen Debatten und an der Gestaltung der politischen Agenda beteiligt und nicht allein passiv auf Meinungsumfragen antwortet; dass diese Menschen ein gewisses Maß an politischen Sachverstand mitbringen und sie sich mit den daraus folgenden politischen Ereignissen und Problemen beschäftigen.“

Charakteristika

- Verfall der politischen Kommunikation (Dominanz der privaten Medien, Medienkonzentration, moderne PR und Werbeindustrie)
- Privilegierung Weniger
- Scheinbarer Verlust von Klassen und klassenbasierter Politik
- Demokratiedefizit transnationaler Zusammenschlüsse (auch der EU)

- Beispiele: New Labour (1995-2007) „Marktsozialdemokratie“,
- Forza Italia
- Populistisch und autoritär?

Interpretationen

- Postdemokratie „in diesem Verständnis [als] eine Scheindemokratie im institutionellen Gehäuse einer vollwertigen Demokratie.“^[7] (Gary S. Schaal)
- „Situationen beschreiben, in denen sich nach einem Augenblick der Demokratie Langeweile, Frustration und Desillusionierung breitgemacht haben; in denen Repräsentanten mächtiger Interessengruppen [...] weit aktiver sind als die Mehrheit der Bürger [...]; in denen politische Eliten gelernt haben, die Forderungen der Menschen zu manipulieren; in denen man die Bürger durch Werbekampagnen »von oben« dazu überreden muß, überhaupt zu Wahl zu gehen.“^[8] Crouch

Auswege und Kritik

Auswege aus Postdemokratie

- Echte Partizipation: Möglichkeiten von **Bürgergutachten** etc.
- Rückkehr zur **Selbstverwaltung** kleiner Verwaltungseinheiten,
- Ausweitung der Mitbestimmungsmöglichkeiten bereits bei Kindern und Jugendlichen
- Aufbau einer kritischen **Gegenöffentlichkeit**

Kritik am Konzept Postdemokratie

- zu wenig nach einzelnen Ländern und Politikfeldern differenzierende Diagnose
- taucht den Zustand der Demokratie in ein düsteres Licht, das eher resignative Einstellungen zu befördern droht (Paul Nolte)
- „Formwandel“ der Demokratie, statt Krise der Demokratie (Paul Nolte)
- Neue Beteiligungsformen nutzen nur den Mittelschichten, nicht den Ausgeschlossenen

Kritik Laclau/Mouffe

- Volksparteien, einschl. gemäßigter Mitte-Links Parteien tragen eine Mitschuld an der Entwicklung zur Postdemokratie
 - Politik des Konsenses der Mitte verwischt echte Alternativen
 - Entpolitisierung
 - Spannungsverhältnis Freiheit und Gleichheit
-
- Populisten bringen die Volkssouveränität zurück
 - Populismus darf nicht den Rechtspopulisten überlassen werden
 - Demokratie der Mitte ist keine „reifere“ Demokratie
 - Verwischung der Grenzen zwischen Links und Rechts gefährden die Demokratie

Populismus: 4 Dimensionen (nach Hartleb 2004, 2011)

- Technische Dimension: vereinfachender Politikstil
- inhaltliche Dimension: gegen den Status quo
- gerichtete Anti-Positionen
- personelle Dimension: zentrale Figur mit
- Ausstrahlung
- mediale Dimension: Blick auf Schlagzeilen, Symbiose mit Massenmedien

Definition nach Hartleb

- *Populismus bezeichnet Parteien und Bewegungen, die sich – medienkompatibel, polarisierend und (angeblich) moralisch hochstehend – mittels einer charismatischen Führungsfigur als DIE gegen Establishment und etablierte Parteien gerichtete Stimme des homogen verstandenen „Volkes“ ausgeben und spezifische Protestthemen mobilisieren*

Historische Erscheinungsformen

- Begrenzung von Populismus für Bewegungen, die auf Neuerungen der „modernen Welt“ reagiert haben.
- Reaktion auf den Durchbruch der Hochindustrialisierung in den entwickelten Ländern.
- Reaktion auf den „modernen Imperialismus“ in den weniger entwickelten Länder der Dritten Welt.
- Eingrenzung auf die Zeit **seit dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts.**

Historische Wurzeln des heutigen Populismus

- 1) Die populistischen Bewegungen in der USA in den letzten drei Jahrzehnten vor der vorletzten Jahrhundertwende (1870-WK I).
- 2) Das russische Volkstümlertum des frühen 20. Jh.
- 3) Propagierung direkter unvermittelter Demokratie gegenüber der repräsentativen parlamentarischen Demokratie (vor allem in Tradition der europäischen sozialistischen Linken während des 19. Jahrhunderts)

Diskussion

- Der „populistische Moment“ – gibt es ihn wirklich nicht mehr und ist die Demokratie zum „strukturellen Populismus“ verdammt?